

Felicitas Klemm

Wanderungsverhalten der Studienanfänger 2006 unter dem Blickwinkel des Hochschulpakts 2020

Vorbemerkung

Hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten bieten 27 verschiedene Hochschulen in Sachsen. Angesichts der demografischen Daten ist zu erwarten, dass die Studienplätze an diesen sächsischen Hochschulen nach 2008 nicht mehr im vollen Umfang nachgefragt werden. Gleichzeitig wächst der Bedarf des Arbeitsmarktes an Hochschulabsolventen. In den alten Bundesländern wird eine gegenläufige Entwicklung der Nachfrage nach Studienplätzen erwartet. Die Zahl der Studienberechtigten wird in den nächsten Jahren auf Grund der demografischen Entwicklung und der doppelten Abiturjahrgänge erheblich ansteigen. Im September 2007 haben Bund und Länder die Verwaltungsvereinbarung über den Hochschulpakt 2020 [1] beschlossen und festgelegt, dass die Länder bis 2010 insgesamt 91 000 zusätzliche Studienanfänger an den deutschen Hochschulen aufnehmen. Sachsen verpflichtete sich, die Zahl der Studienanfängerplätze bei mindestens 19 940 (2005) konstant zu halten. Im Gegenzug erhalten der Freistaat und seine Hochschulen bis 2010 etwa 27 Millionen € an Bundesmitteln. Die Umsetzung des Hochschulpakts im Freistaat erfordert zum einen, für den attraktiven Hochschulstandort Sachsen zu werben und die in den alten Bundesländern entstehende Nachfrage nach Studienplätzen teilweise in sächsische Hochschulen „umzuleiten“. Zum anderen ist die Abwanderung von Studienanfängern aus Sachsen zu reduzieren bzw. der Verbleib von sächsischen Studieninteressenten zu erhöhen. [2]

Mit diesem Beitrag zum Wanderungsverhalten der Studienanfänger 2006 innerhalb Deutschlands wird eine Ausgangsbedingung von Sachsen für die Zielsetzung des Hochschulpakts untersucht. Dabei stehen im Mittelpunkt die drei Gesichtspunkte Verbleib, Abwanderung und Zuwanderung der Studienanfänger. Der Wanderungssaldo bringt das Mengenverhältnis zwischen ab- und zuwandernden Studienanfängern zum Ausdruck. Es fällt bei einem „Importüberschuss“ von Studienanfängern aus anderen Bundesländern positiv aus. Übersteigt die Zahl der abgewanderten Studienanfänger die Zahl der Wanderungsgewinne, fällt der Wanderungssaldo negativ aus.

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf den Daten der bundeseinheitlichen Studentenstatistik, die semesterweise für sächsische Hochschulen im Statistischen Landesamt erhoben werden. Für die abgewanderten Studienanfänger wur-

den Daten aus dem Statistischen Bundesamt verwendet. Studienanfänger sind Studierende im 1. Hochschulsemester im Sommer- und folgenden Wintersemester eines Kalenderjahres. Nähere Angaben zu Kennzahlen aus dem Hochschulbereich sind im entsprechenden Statistischen Bericht zu finden. [3] Der Begriff „Studienanfänger“ steht aus Gründen des Textflusses und zur besseren Lesbarkeit sowohl für Studienanfängerinnen als auch für Studienanfänger.

Ausgangsdaten - Studienberechtigte und Studienanfänger in Sachsen

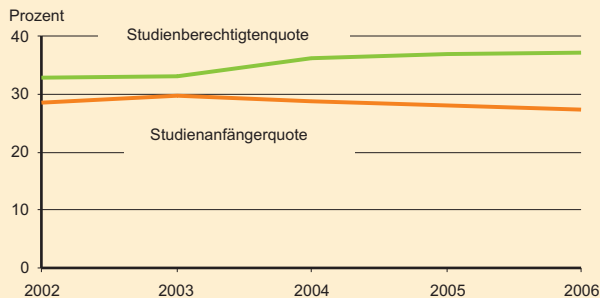
Die Zahl der studienberechtigten Schulabgänger hat sich in den zurückliegenden Jahren in Sachsen nur unwesentlich geändert (vgl. Tab. 1). 2007 verließen 19 878 Schulabgänger die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife (16 207) oder der Fachhochschulreife (3 671). Der Frauenanteil bei den studienberechtigten Schulabgängern 2007 betrug 54 Prozent. Während bei den Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife die Frauen in der Mehrzahl waren, hatten mehr Männer (52 Prozent) die Fachhochschulreife. Der Anteil der Hochschulzugangsberechtigten (Studienberechtigtenquote) an der gleichaltrigen Bevölkerung (Durchschnitt der 18- bis unter 21-Jährigen) liegt 2007 mit 36,2 Prozent in Sachsen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 43,4 Prozent (2006).

Tab. 1 Studienberechtigte Schulabgänger und Studienberechtigtenquote 2002 bis 2007

Jahr	Studienberechtigte Schulabgänger	Studienberechtigtenquote ¹⁾
	Anzahl	%
2002	19 254	32,9
2003	19 165	33,2
2004	20 619	36,3
2005	20 594	36,8
2006	20 759	37,1
2007	19 878	36,2

1) Anteil der Studienberechtigten an der altersspezifischen Bevölkerung

Abb. 1 Studienberechtigtenquote und Studienanfängerquote für Studienanfänger mit sächsischer HZB 2002 bis 2006



Die Studienanfängerquote für Sachsen gibt Auskunft über den Anteil der Studienanfänger an allen deutschen Hochschulen mit sächsischer HZB an der sächsischen Bevölkerung des entsprechenden Alters. 2006 betrug sie 27,3 Prozent und lag damit weit unter dem Bundesdurchschnitt von 35,7 Prozent (vgl. Tab.2).

Verbleib und Mobilität der sächsischen Studienanfänger

Immer weniger „Landeskinder“ studieren in Sachsen

Im Studienjahr 2006 schrieben sich an deutschen Hochschulen insgesamt 344 822 Studienanfänger erstmals für ein Hochschulstudium ein. Unter ihnen waren 15 186 Studienanfänger, die ihre Hochschulreife in Sachsen erworben hatten. Knapp zwei Drittel von ihnen begannen 2006 ein Studium an einer sächsischen Hochschule. 2000 waren es noch 74 Prozent und 1995 sogar 77 Prozent, die nach Erlangen der Studienberechtigung in Sachsen auch zum Studium blieben (vgl. Tab.3). Die geschlechtsspezifischen Daten zum Verbleib der sächsischen Studienberechtigten zeigen, dass die Männer häufiger als die Frauen in Sachsen ihr Studium aufnehmen. So waren 2006 fast drei Viertel (72 Prozent) der Studienanfänger an sächsischen Hochschulen mit in Sachsen erworbener HZB Männer, dagegen nur reichlich die Hälfte (56 Prozent) Frauen.

Tab. 2 Studienanfänger mit erworbener HZB in Sachsen an deutschen Hochschulen und Studienanfängerquote 2002 bis 2006

Jahr	Studienanfänger	Studienanfängerquote ¹⁾
	Anzahl	%
2002	16 324	28,5
2003	16 895	29,7
2004	16 258	28,9
2005	15 652	28,0
2006	15 186	27,3

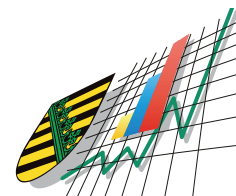
1) Anteil der Studienanfänger an deutschen Hochschulen mit sächsischer HZB an der sächsischen Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden Jahrgang, addiert zu einer Gesamtquote

Die Hochschulübergangsquote gibt Auskunft, wie viele Studienberechtigte tatsächlich ein Studium aufnehmen. Da nicht alle studienberechtigten Schulabgänger noch im gleichen Jahr, in dem sie die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erworben haben, anfangen zu studieren, wird mit der Übergangsquote von der Schule zur Hochschule das Studienverhalten eines „Abiturjahrganges“ über mehrere Jahre betrachtet. Als Studienanfänger werden hierbei alle sächsischen studienberechtigten Schulabgänger, die an einer deutschen Hochschule ihr Studium beginnen, gezählt. Es entscheiden sich nach wie vor mehr Männer für ein Hochschulstudium als Frauen. Aus dem Abiturjahrgang 1995 haben sich bis 2006 von den weiblichen Studienberechtigten 43 Prozent noch nicht für ein Hochschulstudium entschieden, bei den männlichen Studienberechtigten waren es nur 23 Prozent.

Nach einem kontinuierlichen Anstieg der Studienanfängerzahlen in Sachsen bis 2003 (21 792) war in den folgenden Jahren bis 2006 ein Rückgang um 15 Prozent zu verzeichnen (18 600). 2007 stieg die Zahl der Studienanfänger wieder über die 20 000-Marke (20 847). Gegenüber dem Vorjahr schrieben sich 18 Prozent mehr Studentinnen ein. Bei den männlichen Kommilitonen waren es sieben Prozent mehr.

Abwanderung von fast der Hälfte der Studienanfängerinnen mit sächsischem Abitur

Der Anteil der sächsischen Studienberechtigten, die zu Studienbeginn aus Sachsen abwanderten, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. 2006 begannen 5 509 Studienanfänger mit sächsischer HZB (36 Prozent) ein Studium in einem anderen Bundesland. 1995 entschieden sich nur 2 618 bzw. 23 Prozent für diesen Weg. Dabei gingen, wie bereits festgestellt, wesentlich mehr junge Frauen aus Sachsen zum Studienbeginn in ein anderes Bundesland als Männer. 2006 schrieben sich 3 353 bzw. 44 Prozent der Frauen mit sächsischer Studienberechtigung an einer Hochschule in einem anderen Bundesland ein. Bei den Männern waren es 2 156 bzw. 28 Prozent. 57 Prozent der Studienanfänger, die Sachsen zu Studienbeginn verließen, wählte eine Hochschule in einem Nachbarland und 47 Prozent in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Dabei zog es Männer wie Frauen besonders in die Länder Sachsen-Anhalt, Bayern und Thüringen (vgl. Tab. 4).



Tab. 3 Wanderungsbilanz der Studienanfänger für Sachsen 1995 und 2000 bis 2006 nach Geschlecht

Jahr	Studienanfänger in Sachsen mit Erwerb der HZB ...				Studienanfänger mit Erwerb der HZB in Sachsen und Studium ...			Wanderungs-saldo
	in Sachsen	in Deutschland	außerhalb von Sachsen zusammen	%	in Deutschland	zusammen	%	
Insgesamt								
1995	8 813	12 863	4 050	31,5	11 431	2 618	22,9	1 432
2000	11 043	15 789	4 746	30,1	14 866	3 823	25,7	923
2001	11 542	16 498	4 956	30,0	16 114	4 572	28,4	384
2002	11 434	16 889	5 455	32,3	16 324	4 890	30,0	565
2003	11 839	18 481	6 642	35,9	16 895	5 056	29,9	1 589
2004	11 012	16 891	5 879	34,8	16 258	5 246	32,3	633
2005	10 402	16 437	6 035	36,7	15 652	5 250	33,5	785
2006	9 677	15 133	5 456	36,1	15 186	5 509	36,3	-53
männlich								
1995	4 280	6 363	2 083	32,7	5 307	1 027	19,4	1 056
2000	5 890	8 347	2 457	29,4	7 374	1 484	20,1	973
2001	6 127	8 908	2 781	31,2	7 912	1 785	22,6	996
2002	6 006	8 655	2 649	30,6	7 847	1 841	23,5	808
2003	6 444	10 010	3 566	35,6	8 488	2 044	24,1	1 522
2004	5 996	9 119	3 123	34,2	8 052	2 056	25,5	1 067
2005	5 778	9 012	3 234	35,9	7 889	2 111	26,8	1 123
2006	5 417	8 348	2 931	35,1	7 573	2 156	28,5	775
weiblich								
1995	4 533	6 500	1 967	30,3	6 124	1 591	26,0	376
2000	5 153	7 442	2 289	30,8	7 492	2 339	31,2	-50
2001	5 415	7 590	2 175	28,7	8 202	2 787	34,0	-612
2002	5 428	8 234	2 806	34,1	8 477	3 049	36,0	-243
2003	5 395	8 471	3 076	36,3	8 407	3 012	35,8	64
2004	5 016	7 772	2 756	35,5	8 206	3 190	38,9	-434
2005	4 624	7 425	2 801	37,7	7 763	3 139	40,4	-338
2006	4 260	6 785	2 525	37,2	7 613	3 353	44,0	-828

Ein Drittel der zugewanderten Studienanfänger aus alten Bundesländern

Der Anteil der Studienanfänger in Sachsen, die zu Studienbeginn aus anderen Bundesländern zuwanderten, ist seit 1995 von 31 Prozent bis 2006 auf 36 Prozent gestiegen. Dabei verlief die Entwicklung nicht stetig. 2006 begannen 5 456 Studienanfänger, die ihre Hochschulreife in anderen Bundesländern erworben haben, ihr Studium in Sachsen. 1995 waren es nur 4 050 Studienberechtigte. Im betrachteten Zeitraum schrieben sich stets mehr Männer aus einem anderen Bundesland an sächsischen Hochschulen ein als Frauen. Fast ein Drittel (31 Prozent) kamen aus den alten Bundesländern (ohne Berlin) und zwei Drittel der zugewanderten Studienanfänger aus Nachbarländern. Von ihnen waren 22 Prozent aus Thüringen, 19 Prozent aus Sachsen-Anhalt, 18 Prozent aus Brandenburg und 7 Prozent aus Bayern.

Tab. 4 Abgewanderte Studienanfänger nach dem Land des Studienortes 2006

Land des Studienortes	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%		
Sachsen-Anhalt	953	17,3	330	623
Bayern	908	16,5	379	529
Thüringen	896	16,3	343	553
Berlin	430	7,8	166	264
Hessen	409	7,4	163	246
Brandenburg	407	7,4	177	230
Nordrhein-Westfalen	401	7,3	176	225
Baden-Württemberg	338	6,1	136	202
Mecklenburg-Vorpommern	209	3,8	71	138
Niedersachsen	170	3,1	54	116
Rheinland-Pfalz	140	2,5	57	83
Hamburg	118	2,1	59	59
Schleswig-Holstein	71	1,3	28	43
Bremen	36	0,7	12	24
Saarland	23	0,4	5	18
Insgesamt	5 509	100	2 156	3 353

Tab. 5 Zugewanderte Studienanfänger nach dem Land des Erwerbs der HZB 2006

Land des Erwerbs der HZB	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%		
Thüringen	1 175	21,5	642	533
Sachsen-Anhalt	1 040	19,1	583	457
Brandenburg	968	17,7	544	424
Bayern	378	6,9	211	167
Berlin	323	5,9	134	189
Nordrhein-Westfalen	317	5,8	154	163
Baden-Württemberg	302	5,5	157	145
Niedersachsen	273	5,0	144	129
Mecklenburg-Vorpommern	263	4,8	143	120
Hessen	158	2,9	84	74
Rheinland-Pfalz	77	1,4	29	48
Schleswig-Holstein	76	1,4	44	32
Hamburg	61	1,1	36	25
Bremen	29	0,5	18	11
Saarland	16	0,3	8	8
Insgesamt	5 456	100	2 931	2 525

2006 erstmals ein Wanderungsverlust bei Studienanfängern

Die Hochschulen in Sachsen konnten in den vergangenen Jahren bis 2005 stets einen Gewinn bei den Studienanfängern insgesamt verbuchen. 2006 trat erstmals ein Wanderungsverlust von 53 Studienanfängern auf. Im Vorjahr waren es noch 785 Studienanfänger mehr, die nach Sachsen aus einem anderen Bundesland kamen, als Sachsen zum Studienbeginn verließen. Der Wanderungsverlust war auf die sächsischen Studienanfängerinnen, die außerhalb von Sachsen ihr Studium aufnahmen, zurückzuführen. Von den männlichen Studienberechtigten kamen mehr nach Sachsen, als zu Studienbeginn von Sachsen abwanderten.

Während bei den sächsischen Studienanfängern insgesamt ein Wanderungsverlust vor allem mit den Bundesländern Bayern (-530) und Hessen (-251) zu verzeichnen ist, kommen dafür u. a. mehr brandenburgische (+561) und thüringische (+279) Studienanfänger nach Sachsen (vgl. Abb. 2 und 3). Die Wanderungsverluste von 828 Studienanfängerinnen traten mit 13 Bundesländern auf. Die höchste Zahl des negativen Wanderungssaldos von 362 wurde gegenüber Bayern verzeichnet. An Hessen und Sachsen-Anhalt verlor Sachsen 172 bzw. 166 weibliche Studienberechtigte. Bei den jungen Männern trat ein Wanderungsgewinn von 775 Studienanfängern mit neun Bundesländern auf. Den stärksten Zugewinn von 367 männlichen Studienanfängern verzeichneten die sächsischen Hochschulen mit Brandenburg. Es folgten die Länder Thüringen und Sachsen-Anhalt mit einem Plus von 299 bzw. 253 männlichen Studienanfängern.

Tab. 6 Wanderungssaldo der Studienanfänger nach Bundesländern 2006

Bundesland	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Brandenburg	561	367	194
Thüringen	279	299	-20
Niedersachsen	103	90	13
Sachsen-Anhalt	87	253	-166
Mecklenburg-Vorpommern	54	72	-18
Schleswig-Holstein	5	16	-11
Bremen	-7	6	-13
Saarland	-7	3	-10
Baden-Württemberg	-36	21	-57
Hamburg	-57	-23	-34
Rheinland-Pfalz	-63	-28	-35
Nordrhein-Westfalen	-84	-22	-62
Berlin	-107	-32	-75
Hessen	-251	-79	-172
Bayern	-530	-168	-362
Insgesamt	-53	775	-828

Wanderungsverhalten nach Fächergruppen

Studium der Ingenieurwissenschaften an sächsischen Hochschulen begehrt

Die Reihenfolge der Beliebtheit der Fächergruppen ist in Tab. 7 über den Wanderungssaldo ablesbar. Die an Sachsens Hochschulen angebotenen Studiengänge der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften haben sowohl für die in Sachsen gebliebenen als auch für die zugewanderten Studienanfänger eine hohe Anziehungskraft. So begannen 31 Prozent der dagebliebenen und 27 Prozent der zugewanderten Studienberechtigten an Sachsens Hochschulen ein ingenieurwissenschaftliches Studium. Bundesweit betrug der Anteil der Ingenieurwissenschaften bei den deutschen Studienanfängern im Wintersemester 2006/07 im Vergleich dazu 18 Prozent. Durch die starke Zuwanderung, insbesondere mit insgesamt zwei Dritteln der Studienanfänger aus Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, und die geringe Abwanderung kam es zum „Importüberschuss“ von 769 Studienanfängern in dieser Fächergruppe. Der Frauenanteil war nur zwölf Prozent. Bemerkenswert zu der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften ist, dass sich jeder sechste „zugewanderte Mann“ an den sächsischen Hochschulen im Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik einschrieb (insgesamt 493). Weitere Wanderungsgewinne waren bei den Fächergruppen Kunst und Kunstwissenschaft (+187), Veterinärmedizin (+84), Mathematik und Naturwissenschaften (+34) sowie Sport (+26) zu verzeichnen.

Wanderungsverluste durch abgewanderte Studienanfängerinnen in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Der höchste „Exportüberschuss“ trat bei der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 806 Studienanfängern auf. Hier lag der Frauenanteil bei 75 Prozent. Starkes Interesse für diese Fächergruppe zeigten sowohl die in Sachsen gebliebenen als auch die abgewanderten Studienberechtigten. Von den dagebliebenen Studienanfängern (2 437) wählten ein Viertel und von den Abgewanderten ein Drittel (1 840) diese Fächergruppe. Dabei bevorzugten die abgewanderten Studienanfänger die Hochschulen von Bayern (16 Prozent), Sachsen-Anhalt (15 Prozent) und Thüringen (14 Prozent). Sie begannen bundesweit vorrangig ein Studium im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften (810 Studienanfänger bzw. 15 Prozent). Dieser Bereich stand bei der Wahl des Studienfaches der Studienanfänger aus Sachsen in allen Bundesländern (außer Saarland) an erster Stelle. Weitere Wanderungsverluste traten bei den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (-211), Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (-97) sowie Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (-36) auf.

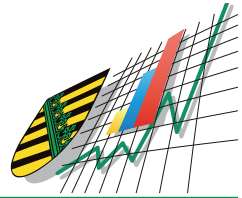
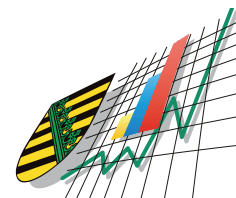


Abb. 2 Bundesländer, mit denen Sachsen Wanderungsverluste bei Studienanfängern im Studienjahr 2006 zu verzeichnen hat



Abb. 3 Bundesländer, mit denen Sachsen Wanderungsgewinne bei Studienanfängern im Studienjahr 2006 zu verzeichnen hat





Tab. 7 Wanderungssaldo der Studienanfänger nach Fächergruppen 2006

Fächergruppe	Ins- gesamt	Männlich	Weiblich
Ingenieurwissenschaften	769	673	96
Kunst, Kunstwissenschaft	187	90	97
Veterinärmedizin	84	5	79
Mathematik, Naturwissenschaften	34	163	-129
Sport	26	25	1
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	-3	-2	-1
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	-36	41	-77
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-97	-12	-85
Sprach- und Kulturwissenschaften	-211	-7	-204
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-806	-201	-605
Insgesamt	-53	775	-828

Fazit

Die Bereitschaft, außerhalb von Sachsen zu studieren, ist seit 1995 kontinuierlich gestiegen. Der Anteil der Studienanfänger mit sächsischer HZB, die in einem anderen Bundesland ihr Studium begannen, erhöhte sich im betrachteten Zeitraum um 13,4 Prozentpunkte. Somit kam es 2006 erstmals zu einem negativen Wanderungssaldo von 53 Studienanfängern. Dabei zog es die Frauen wesentlich stärker in andere Bundesländer als ihre männlichen Kommilitonen. Einem positiven Saldo von 775 männlichen Studienanfängern steht ein Defizit von 828 Studienanfängerinnen gegenüber. Während an den sächsischen Hochschulen insgesamt von den zugewanderten Studienanfängern am häufigsten der Studienbereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik gewählt wurde, war es bei den Abgewanderten an Hochschulen in anderen Bundesländern der Bereich Wirtschaftswissenschaften.

Angesichts der demografischen Entwicklung und der problematischen Mobilitätsentwicklung steht das Hochschulsystem von Sachsen vor einer großen Herausforderung. Ziel ist es, die

Aufnahmekapazität auf dem Niveau der Studienanfängerplätze 2005 in den nächsten Jahren zu halten. Zusätzliche Plätze sollten besonders in den stark nachgefragten Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften geschaffen werden. „Der Studienstandort Sachsen wird hervorragend angenommen, mit fast 21 000 Studienanfängern lagen wir im vergangenen Jahr deutlich über den Erwartungen. Unsere Hochschulen können junge Menschen nach Sachsen holen und damit dem demografischen Trend entgegenwirken“, schätzte die sächsische Wissenschaftsministerin Frau Dr. Stange die gegenwärtige Situation ein und betonte: „Mit unserer Imagekampagne werden wir zeigen, dass es sich lohnt in Sachsen ein Studium anzupacken. Dafür gibt es gute Gründe - angefangen vom Studium ohne Gebühren über günstige Lebenshaltungskosten und natürlich interessante Studienangebote.“ [4]

Felicitas Klemm, Dipl.-Ing., Referentin Analyse Bildung, Kultur, Rechtspflege und Datenmanagement

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Bundesmitteilung für Bildung und Forschung, Bekanntmachung der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 171 vom 12. September 2007 (S. 7480), http://www.bmbf.de/pub/verwaltungsvereinbarung_hochschulpakt2020.pdf,
- [2] Bundesmitteilung für Bildung und Forschung, Pressemitteilung 260/2007, 19. Dezember 2007, <http://www.bmbf.de/press/2206.php>,
- [3] Kennzahlen für die Hochschulen im Freistaat Sachsen, 2006, Statistischer Bericht, B III 10 - j/06, Kamenz 2008,
- [4] Medienservice Sachsen, Pressemitteilung SMWK – Hochschulen, 29. Mai 2008, <http://www.medienservice.sachsen.de/news/30606>.